

Landschaft - ein Beziehungsgefüge

Rudolf Ahrens-Botzong.

Erschienen ‚open access‘ 2025 als unabhängiger Autorenbeitrag im Portal „Freinatur-Ästhetik“ des ‚Nahe der Natur – Mitmach-Museums für Naturschutz‘: <https://www.freinatur.net/Aesthetik>

Zitierung: Ahrens-Botzong, Rudolf (2025): Landschaft – ein Beziehungsgefüge.- in: ‚Nahe der Natur – Mitmach-Museum für Naturschutz‘, Online-Portal „Ästhetik“: Link: <https://www.freinatur.net/Aesthetik>, 3 Seiten.

Ich stehe auf einer Anhöhe über dem Tal und schaue den Berghang hinauf. Hohe Bäume formen einen Saum, einzelne Wipfel ragen daraus auf. Dahinter steigt der bewaldete Hang zu einem breiten Bergrücken an, darüber erhebt sich eine Bergkuppe. Jenseits der Aue sehe ich weitere bewaldete Bergrücken, Taleinschnitte dazwischen, Gipfel in der Ferne. Ich stehe in einer schönen Landschaft.

Naturnahe Landschaften bieten Vielfalt, sie bilden ein verschachteltes Gefüge von Räumen und Elementen. Aus der Ferne zeigen sich Teilräume, aus der Nähe erkennt man Kleinräume. Die Elemente jedes Raums sind in mehrfacher Weise miteinander verbunden: Berge, Täler, Felder, Wiesen, Gehölze, Wälder, Bäume, Gewässer. Auch Siedlungen gehören zur Landschaft - mit der Tendenz, sich in Naturräume auszudehnen.

Die Landschaftsformen entstanden durch erdgeschichtliche Kräfte. Die Teil- und Kleinräume wurden teils durch Naturkräfte, teils durch menschliche Aktivitäten geformt und überformt. Die Vielfalt der Gewächse hat sich im Lauf der Evolution gebildet. Die Lebewesen innerhalb einer Region, eines Raums bilden deren Ökosysteme. Soweit die naturwissenschaftliche Sicht auf die rahmenden Begriffe Region, Raum, Element. Zugleich haben wir auch eine ästhetische Sichtweise. Ästhetische Werte beruhen auf Urteilen, z. B. Schönheit womit sich nach *Immanuel Kant* kein weiteres Interesse verbindet [1]. Die Empfindung "schön" ist apriorisch und tief im Menschen verwurzelt [2], [3].

Daraus folgt nun eine Frage: Welche ästhetische Bedeutung hat die Verschiedenheit der *Rahmen* - Region, Teilraum, Kleinraum? Zunächst möchte ich zwei weitere Rahmen hinzufügen: *Eigenzeit*, damit bezeichne ich hier den zeitlichen Rahmen einer Begegnung mit der Natur, z. B. auf einer Wanderung. Bei Erlebnissen in ähnlicher oder gleicher Umgebung treten *Erinnerungen* daran ins Bewusstsein und rahmen die neuen Erlebnisse [vgl. 4].

Vor einer Antwort auf die obige Frage, möchte ich eine These aufstellen: Jedes "Sein" *) wird durch Rahmung eingefärbt. Dadurch erhält es jeweils eine Bedeutung für uns.

Bezogen auf Landschaftsästhetik zeigt sich: Besteht eine Landschaft aus mehreren Kleinräumen und beurteilt man alle als schön, dann gilt dies auch für die Landschaft als Ganzes. So ergeben sich die naturschönen Panoramen, wie man sie von erhöhten Punkten unserer Mittelgebirge aus erlebt **).

Empfindet man jedoch einen oder mehrere Teil- und Kleinräume in der Landschaft als unschön, dann strahlt das in ihre Umgebung aus - bis hin zum Urteil, die ganze Landschaft sei unschön. Das kann sich z. B. ergeben, wenn ein herausragender Bergrücken weithin sichtbar bebaut wird - selbst dann, wenn man das gleiche Bauwerk an einem anderen Ort bewundern würde. Sinngemäß gleich können ein oder mehrere unpassende Tagesereignisse einen ganzen Urlaub eintrüben.

Eine Einschränkung ist hier allerdings nötig: Kann man Natürliches für sich betrachten, z. B. blühende Sträucher auf dem Grünstreifen vor einem Hochhaus, wird man sie uneingeschränkt als schön empfinden.- 2 -

Zusammenfassend zeigt sich:

Es gibt eine Analogie zwischen naturnaher Landschaft als biologischem Ökosystem und als ästhetisch wahrgenommener Raum. Sie beruht auf dem in beiden Sichtweisen komplexen, jedoch auch durchgängigen Gefüge der Landschaft.

Den Elementen einer Landschaft kommt kein absolutes "Sein" zu. Ihre Bedeutung hängt jeweils auch von deren Einbettung (Rahmung) ab.

Fußnoten :

*) Hier nur auf Fassbares bezogen, nicht auf Transzendentes.

***) Bei Panoramen im Hochgebirge und an der See kommt ob ihrer beindruckenden Größe meist das Urteil "erhaben" hinzu.

Quellen:

[1] <https://www.wissenschaft.de/gesellschaft-psychologie/von-gedachter-schoenheit-und-immanuel-kant/> (aufgerufen am 16. Juli 2025).

(2) Hans Hermann Wöbse, Landschaftsästhetik. -Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart 2002, Seite 130.

[3] Wolfhart Henckmann, Konrad Lotter (Hrsg.), Lexikon der Ästhetik, Verlag C. H. Beck, München, 1992, Stichworte *Schönheit* und *Ökologische Ästhetik*.

[4] Brockhaus Lexikon Psychologie, Brockhaus-Verlag, Leipzig, Mannheim, 2009, Stichwort *Erinnerung*.



Blick von der *Ruine Lützelhardt* (bei Obersteinbach / Elsass) nach Nordosten.



Strukturreiche und ästhetisch ansprechende Landschaft im südlichen Pfälzerwald.
Fotos Rudolf Ahrens-Botzong © 2025.